

Entgegen der kleinbürgerlichen Auffassung, die die Bauernschaft in den Rang der revolutionärsten und führenden Kraft der nationalen Befreiungsbewegung erheben möchte, beweist die historische Erfahrung: Die Bauernschaft verfügt in der Tat über große revolutionäre Potenzen und ist eine entscheidende Triebkraft der nationalen Befreiungsbewegung, jedoch nicht in der Lage, sie erfolgreich zu führen. Deshalb ist es Aufgabe der Arbeiterklasse, unter Berücksichtigung der sozialen Unterschiede in der Bauernschaft und der Besonderheiten in den einzelnen Ländern, den praktischen und ideologischen Kampf zum Zusammenschluß der Bauernschaft mit der Arbeiterklasse zu organisieren. Dabei beschränkt sich das Bündnis zwischen Arbeiterklasse und Bauernschaft der befreiten Länder nicht nur auf den nationalen Rahmen. „Unter den gegenwärtigen Verhältnissen hat das Problem der Beziehungen zwischen der Arbeiterklasse und der Bauernschaft der ehemaligen Kolonialländer weitgehend internationalen Charakter. Es geht um die Festigung des Bündnisses der gesamten internationalen Arbeiterklasse mit der Bauernschaft, mit allen Werktätigen der jungen Staaten, die sich befreit haben.“¹⁵

Unter den Bedingungen einer beschleunigten kapitalistischen Entwicklung in vielen Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas setzt auch eine **zunehmende Differenzierung in der Bauernschaft** ein. Es bildet sich eine Dorfbourgeoisie heraus, der das Landproletariat gegenübersteht. Dazwischen befindet sich die heterogene Schicht der armen Bauernschaft, die zwischen beiden Polen schwankt. In vielen national befreiten Staaten wird (mit unterschiedlicher Konsequenz) der Weg der genossenschaftlichen Organisation der Bauernschaft eingeschlagen wobei an traditionelle Dorfgemeinschaften (Tansania, Äthiopien) angeknüpft wird. Dennoch besteht die Tendenz der Kleinproduktion fort, Kapital zu schaffen. Nur unter der Führung der Arbeiterklasse kann in der Endkonsequenz die Bauernschaft ihre national-revolutionäre Rolle verwirklichen.

In den Ländern Asiens und Afrikas ist die **Bourgeoisie** als Klasse äußerst heterogen. Ihr ökonomisches und politisches Gewicht ist auf Grund der ausgeprägt ungleichmäßigen Entwicklung des Kapitalismus — von Ländern mit monopolkapitalistischen bis hin zu Ländern mit vorkapitalistischen Strukturen und geringer kapitalistischer Entwicklung — sehr unterschiedlich. Durch diese objektive Lage ist auch der Beitrag bedingt, den die einzelnen Schichten der Bourgeoisie im antiimperialistischen und antifeudalen Kampf leisten. In den jungen Nationalstaaten existieren und entwickeln sich in der Regel zwei bürgerliche Kräftegruppierungen: die Gruppierung, die mit anderen reaktionären Kräften, mit feudalen Überresten in Politik und Wirtschaft und dem Auslandskapital verbunden ist, sowie die an einer eigenständigen nationalen Entwicklung interessierte Gruppierung, die gegen den Kolonialismus und Feudalismus auftritt. Während der ersten Etappe des nationalen Befreiungskampfes beteiligt sich fast die gesamte Bourgeoisie an diesem Kampf. Die Position der Bourgeoisie verändert sich aber in den verschiedenen Etappen des Kampfes.

Die Bourgeoisie ist nach ihrem Machtantritt dem Druck zweier Kräfte ausgesetzt: Auf der einen Seite stehen die Imperialisten, die ihre Positionen erhalten bzw. zurück-

15 Ebenda, S. 192.